

Calmer Tagblatt

Nr. 128. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 5. Juni 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortspostbezirk M. 1.20, im Fernortpostbezirk M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Beratung des Hauptvoranschlags für den Haushalt der Stadtgemeinde Calw.

Calw, den 5. Juni 1914.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz fand gestern nachmittag von 1/3 Uhr ab auf dem Rathaus die Beratung des Haushaltetats der Stadt für das Rechnungsjahr 1914 statt. Anwesend waren 10 Gemeinderäte und 10 Bürgerausschussmitglieder, außerdem Stadtpfarrer Heberle während der Beratung des Etats der Armenpflege.

Das Ergebnis der Beratung war, daß die Kollegien den Voranschlag für den Gemeindehaushalt mit 189 359 M. Einnahmen und 301 582 M. Ausgaben genehmigten. Der 112 223 Mark betragende Abmangel wird durch eine Katasterumlage von 8,5%, Erhebung einer Gemeindeeinkommensteuer von 50% und Uebernahme einer 4148 M. hohen Restsumme auf das Restvermögen gedeckt.

Stadtschultheiß Conz schickte der Einzelberatung einige einführende und erläuternde Worte voraus. Ihnen entnehmen wir die Feststellung, daß wesentliche Verschiebungen in Ausgaben und Einnahmen des Etats gegenüber dem Vorjahr im neuen Voranschlag nicht enthalten sind. Aus der Hauptzusammenstellung ist allerdings zu ersehen, daß die Gesamtausgaben um 20 000 M. in die Höhe gegangen sind und der Abmangel um 11 000 M. höher ist als im letzten Voranschlag. Das rührt, unter Berücksichtigung verschiedener wechselnder Posten in Ausgaben und Einnahmen, in der Hauptsache von dem um 10 000 M. höheren Voranschlag des Stadtbauamts (32 000 im Durchschnitt der Vorjahre, 42 000 in d. Jahr) her. Auf der anderen Seite war es wesentlich, daß ein höherer Holzpreis eingestellt werden konnte, als im Vorjahr. Wie vor 2 Jahren, haben wir evtl. auch in diesem Jahre mit einer Inangriffnahme des Restvermögens zu rechnen und zwar in Höhe von etwa 4000 M. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß hinsichtlich der Deckung in dem gedruckten Voranschlag das Gesetz vom 10. Mai 1914, nach welchem eine erhöhte Beziehung der Einkommensteuer über 50% möglich ist, noch nicht berücksichtigt werden konnte, weil der Voranschlag vor Erscheinen des Gesetzes aufgestellt wurde. Den Kollegien bleibe auf Grund dieses Gesetzes die Möglichkeit, eine andere als die vorgeschlagene Deckung durchzuführen.

Alsdann wurde zur Beratung der Einzelstats, und zwar zunächst des der Armenpflege geschritten. Der Vorsitzende weist zu Beginn darauf hin, daß der heutige Voranschlag der Armenpflege sich von den früheren dadurch abhebe, daß die Gesamtkrankenhausverwaltung weggefallen ist und damit Ausgaben und Einnahmen des Krankenhausbetriebs. Die Einnahmen dieses Etats wurden auf 7794 M., die Ausgaben auf 11 193 M. festgesetzt. Die Deckung des Abmangels von 3419 M. geschieht durch Uebernahme von 3000 Mark auf die Stadtkasse und des Rests auf verfügbare Restmittel. Aus den Beratungen zu diesem Voranschlag ist hervorzuheben, daß Dr. Mezger für die Behandlung sämtlicher Armen, sowohl deren im Armenhaus, als auch denen in der Stadt, 200 M. jährliches Fixum ausgesetzt werden. Herr Dr. Mezger muß alle 8 Tage die Pfündner im Armenhaus besuchen. Diese Anstellung Dr. Mezgers als Armenarzt gilt ab 1. Okt. 1913. — Der Voranschlag für Volksschule und Mädchenschule lautet auf 15 031 M. Einnahmen und 45 099 M. Ausgaben. Stadtsch. Conz macht eingangs der Durchberatung dieses Voranschlags die Mitteilung, daß die Schülerzahl an den hies. Schulen von 868 im Vorjahr auf 933 in diesem Jahr gestiegen ist. Zusammen mit dem Realprogymnasium hat die Gesamtschülerzahl gegenüber dem Vorjahr um 65 zugenommen. Die Ausgaben für das Realprogymnasium sind angenommenermaßen mit 39 462 M., die Einnahmen mit 24 629 M. Beide Etats gehen ohne Einspruch durch. Die 7. Kl. am Realprogymnasium bleibt bis auf weiteres bestehen. Wenn das Realprogymnasium gebaut ist, wird, weil dann Platz vorhanden ist, der Einführung des 8. Schuljahres bei der Mittelschule nahegetreten werden können. — Die Gewerbliche Fortbildungsschule schließt mit einem Einnahmeveranschlag von 3660 M. und mit 6620 M. Ausgaben ab. Dieser Vor-

anschlag ist vom Gewerbeschußrat genehmigt worden. Es wird sich bald darum handeln, eine zweite Kraft an der Schule anzustellen. Die ausfallsweise Verwendung von Lehrkräften befriedigt nicht. — Die Städtische Frauenerwerbschule hat einen Einnahmestat von 3935 M. und einen Ausgabeetat von 5709 M. Die Georgenäumverwaltung schließt mit einem Abmangel von 860 M.; die Einnahmen betragen 1190 M., die Ausgaben 2050 M. G.R. Staudenmeyer stellt fest, daß im Georgenäumgarten große Unordnung herrscht, überall in den Anlagen liegen Papierabfälle, Orangenschalen usw. umher. Dasselbe treffe, wie der Vorsitzende erwähnt, auf die Anlagen beim Bahnhof zu. Nicht nur Fremde, sondern auch Einheimische, sollten mehr auf Ordnung halten. Auch wurde gewünscht, daß die Wege im Georgenäumgarten eine durchgreifende Verbesserung erfahren. Der Vorsitzende stellt fest, daß die Ordnung vom Verschönerungsverein aufrechtzuerhalten ist, er erhält lt. einem früheren Kollegialbeschlusse 450 M. Jahresbeitrag zu diesem Zweck. G.R. Bauehle hält dem gegenüber, daß zur Zeit, als dieser Beschluß gefaßt wurde, niemand vorausgesehen habe, wie eine gewisse Spielart von „Wandernern“ aufkomme und in den Wäldern und Gärten haufe. Auf Antrag von G.R. Staudenmeyer werden die Georgenäumgarten-Wege gründlich ausgebeffert und zwar, da außerordentliche Ausgaben notwendig sind, wird die Stadt die Kosten übernehmen, da der Verschönerungsverein mit seinen laufenden Einnahmen und dem städt. Beitrag genug zu tun hat, um die laufenden Ausgaben zu decken. G.R. Hippelstein legt dem Verschönerungsverein nahe, wenn die Wege wieder ausgebeffert seien, dafür zu sorgen, daß sie nicht wieder herunterkommen. Eine ständige Wegaufsicht wird eingeführt werden. —

Die Zusammenstellung über den Voranschlag des Hoch- und Tiefbauamts, der nur Ausgabenposten enthält, bleibt die, die wir schon in Nr. 98 unsres Blattes mitgeteilt haben: Hochbauarbeiten 5300 M., Tiefbauarbeiten 37 550 M. G.R. Kircher bringt die schlechten Pflasterungsverhältnisse in der Badgasse zur Sprache. — Der Walzmühlweg, dessen Durchführung von Jahr zu Jahr zurückgestellt wurde, soll nun heuer begonnen werden; Herr Baumann hat unter dieser Voraussetzung 1000 M. zu den Kosten in Aussicht gestellt. Es handelt sich zunächst um die Strecke entlang des Baumann'schen Fabrikgebäudes bis zum Wohngebäude des Herrn Deuschle. Mittel hierzu wurden seit Jahren angesammelt. B.A.M. Eisenmann regt eine Verlegung der Badeanstalt, mehr nach dem Stadttinnern zu, an und wird von verschiedenen Seiten unterstützt; ein günstigerer Platz als der gegenwärtige kann aber nicht herausgefunden werden. G.R. Autenrieth erkundigt sich, ob die Verwaltung schon Erfahrung hat mit Leeren der Straßen. Der Vorsitzende stellt fest, daß die Ergebnisse in anderen Städten nicht befriedigende sind. Er wird bis zur Bewalzung der Straßen wieder nähere Erkundigung einziehen, wie es mit der Straßenteuerung steht. Versuche, die nicht besondere Erfolge verheissen, würde er nicht empfehlen. G.R. Zahn fragt, was mit dem ausgefüllten Platz am Hirfauer Weg geschehe. Stadtsch. Conz wird demnächst vorschlagen, ihn unter die Geschäftslente hier, Bäcker-, Zimmermeister u. a. zu verpachten. G.R. Staudenmeyer und Zahn wünschten die Verwendung als Spielplatz. Ein Entschluß wird nicht gefaßt; der Vorsitzende gibt zu bedenken, daß die Schulen wegen zu weiter Entfernung diesen Platz nicht geeignet zum Spielplatz finden könnten. B.A.M. Pfrommer bittet, in diesem Falle den Handwerkern entgegenkommen zu zeigen. — Die Hauptzusammenstellung des Stadtpflege-Etats ergibt folgendes Bild: Einnahmen aus dem Gemeindevermögen 86 292 Mark, Ausgaben 31 642 M.; Einnahmen aus Steuern und Abgaben 26 650 M., Ausgaben 38 940 M.; Einnahmen aus der Gemeindeverwaltung 76 417 M., Ausgaben 231 000 M. Danach setzen sich die Einnahmen im städt. Haushalt aus 189 359 M. und 301 582 M. Ausgaben zusammen. Zur Deckung des Abmangels von 112 223 M. schlägt die Verwaltung Erhebung einer Gemeinde-Einkommensteuer von 50% mit rund 40 000 M. Ertrag, eine Katasterumlage von 8 1/2 Prozent mit 68 075 M. Ertrag und Uebernahme des

Restes auf das verfügbare Restvermögen mit 4148 M. vor. Nach der Ausarbeitung des Etats ist oben genanntes Gesetz inkraft getreten, das die Gemeinden ermächtigt, bezw. verpflichtet, über 50% Einkommensteuer hinauszugehen. Calw käme, mit der Anwendung dieses Gesetzes, bei Belassung der bisherigen Katasterumlage, auf 58 Prozent Einkommensteuer. Der Wortlaut des Gesetzes läßt aber verschiedene Auslegung zu, nämlich die, ob diese Erhöhung der Einkommensteuer zugunsten der Katasterumlage für die Gemeinden Verpflichtung ist, oder das Gesetz ihnen nur die Berechtigung dazu verleiht. Es kommt jetzt darauf an, wie das Oberamt das Gesetz auslegt. Die Kollegien beschließen, entsprechend dem Vorschlag der Verwaltung den Etat zu verabschieden. In der Besteuerungsart wird daher für dieses Jahr keine Aenderung eintreten, es sei denn, daß das Oberamt bezüglich der Gesetzesauslegung anderer Auffassung ist.

Aus der Einzelberatung des Stadtpflegehaushalts ist zu erwähnen: G.R. Schönlen fragt bei „Steuern und Abgaben“ unter Position Zuwachssteuer, ob Calw nicht daran denken wolle, die Zuwachssteuer abzuschaffen. Im Etat ist sie mit 500 M. eingestellt. Auch B.A.M. Zügel hätte Neigung dafür. Die Freunde der Steuer seien die Bodenreformer und deren Ideen seien nichts anderes, als verkappter Sozialismus. G.R. Staudenmeyer und G.R. Bauehle weisen aber darauf hin, daß unverdienter Wertzuwachs mit Recht besteuert werde. B.A.M. Zügel ist dagegen der Ansicht, daß durch diese Steuer der Grundstückshandel beeinträchtigt werde. Stadtsch. Conz bittet, doch ja keine Einnahmen aus dem Etat zu streichen. Die Stadt hätte, wenn sie die Steuer auch abschaffen würde, die Arbeit mit der Erhebung doch, denn der Staat verzichte noch nicht auf seine 10%. Somit wurden die 500 M. belassen. — Auf Anregung von G.R. Staudenmeyer wird in der Privatwohnung des Herrn Stadtvorstandes ein Fernsprecher eingerichtet. Stadtsch. Conz bekennt, unter großer Heiterkeit, daß er schon lieber auch weiterhin ohne Telephon geblieben wäre und deshalb stets über diese Sache geschwiegen habe, daß er sich aber nicht als Feind dieser modernen Einrichtung geben wolle. Das Telephon wird in Form einer Zweigleitung vom Rathaus eingerichtet werden. — Herrn Stadtbaumeister König genehmigen die Kollegien einen außerordentlichen Gelddbetrag von 200 M. für außerordentliche Arbeitsleistungen beim Hirfauer Wegbau. B.A.M. Pfrommer möchte den Fudel des Polizeiwachmeisters steuerfrei. Die Kollegien stehen davon ab, da Herr Biedermann diesen Hund privatim hält. — B.A.M. Rheinwald regt die Befestigung der Kirchhofmauer entlang der Hirfauer Landstraße an. B.A.M. Wagner widerspricht. Die Anregung wird im Auge behalten werden. — Die Hebammen kommen um Erhöhung der Summe ein, die ihnen die Stadt als Ausgleich für Ausfälle gewährt, die entstehen, wenn sie für ihre Dienstleistungen von den betr. Familien keine Vergütung erhalten können. Bisher war dieser Betrag 30 M.; die Kollegien sind damit einverstanden, ihn ab 1. April auf 50 M. zu erhöhen. — Aus der Mitte der Versammlung wird darauf hingewiesen, daß die neue Altbürgerstraße unterhalb des Windhofs in ganz schlechtem Zustand ist.

Nach Erledigung des Stadtpflegeetats ging das Kollegium über zur Durchberatung der technischen Werke, zunächst des Gaswerks. Hier betragen die Einnahmen 83 700 M., die Ausgaben 82 504 M., an Rest verbleiben 1196 M., welche zu weiteren Kosten der Hirfauer Gasversorgung vorbehalten werden. In Calw sind 30, in Hirfau 20 Gasautomaten aufgestellt. Unter den Ausgaben befinden sich u. a. 8000 M. Beitrag aus dem Werk an die Stadtpflege, sodas der Ertrag des Gaswerks ein durchaus befriedigender ist. Der Etat des Werkes wurde einstimmig nach der Aufstellung der Verwaltung angenommen. Kommerzienrat G.R. Wagner war so freundlich, zusammen mit der Gaswerksverwaltung, die Bilanz aufzustellen, wofür ihm der Vorsitzende bestens dankt. Eine Statistik von Stadtpf. Dreher läßt ersehen, daß die Gasereigung, bezw. Abnahme eine steigende ist und daß in diesem laufenden Jahr mit einem Konsum von 400 000 Kubikmeter gerechnet werden kann. In 1 oder 2 Jahren braucht das Gaswerk einen neuen Gasbehälter anstelle des kleineren. Das

wird etwa 25—30 000 M. kosten. — Beim Voranschlag für das städtische Wasserwerk ist eine Einnahme von 20 271 Mark angeführt und eine Ausgabe von 20 221 Mark = 50 M. Ueberschuß. Ohne weitere Einsprucherhebung gelangt auch dieser Etat zur Annahme entspr. dem Vorschlag der Verwaltung. — Im Voranschlag des Elektrizitätswerks stehen 40 270 M. Einnahmen bei 33 421 M. Ausgaben; der Ueberschuß beträgt 6849 M. neben 5000 M. außerordentlicher Schuldentilgung und Verzinsung. Von B.M.M. Fromm und G.R. Staudenmeyer wird Aufbesserung des Gehalts von Maschinist Holzinger angeregt. Bisher bezog er 1200 M., die Kollegien setzen das Gehalt auf 1260 M. fest, ab 1. April. Dieser Mehrausgabe entsprechend vermindert sich der Ueberschuß. Nach kurzer Besprechung über die Abschreibung genehmigen die Kollegien auch diesen Voranschlag. G.R. Kirchner erwähnt, daß die Motorenbesitzer sich darüber beschweren, daß sie für mindestens 10 M. Strom für Licht verbrauchen müssen. Mit dem Redner ist auch G.R. Zahn für die Abschaffung dieser Bestimmung. Von anderer Seite wurde dem entgegengehalten, eine bestimmte Abnahmefumme müsse doch garantiert werden. G.R. Staudenmeyer möchte dort, wo mehr als sachungsgemäß Strom für Kraftanlagen abgenommen wird und weniger als im Vertrag festgelegt, für Licht, die Bestimmung des Draufzahlens seitwärts oder nicht angewendet wissen. Dieser Vorschlag fand Anklang und vom 1. April 1915 ab sollen Licht- und Kraftstrom-Verbrauch zusammengerechnet werden, damit Härten wegfallen. Damit ist eine gerechtere Auslegung der betr. Bestimmung des Tarifs eingetreten. Im Zusammenhang damit und als Ausgleich wird der monatliche Mindestabnahmefuß von 2 M. für Motoren über 1 PS auf 1.50 M. herabgesetzt.

Mit der Beratung des Voranschlags für das städt. Elektrizitätswerk war die Etatberatung zu Ende. Der Vorsitzende führte noch einmal die Gründe für ihre diesmalige Verzögerung auf und dankte dann den Kollegialmitgliedern für die glatte Verabschiedung des Etats und er hofft, daß wir mit ihm wieder ein „Vorwärts“ in unserer Gemeinde zu verzeichnen haben. Um 8 Uhr war die 5 1/2 stündige Sitzung beendet. Die Kollegien versammelten sich danach zu einem gemütlichen Schoppen in der „Schwane“.

Besitzwechsel. Die Alte Apotheke ist vom jetzigen Besitzer, Herrn Wieland, an Apotheker Karl Weismann aus Tübingen verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt mit dem 1. Juli.

Bei der Ziehung der Wohltätigkeitslotterie des Vereins von Kinderfreunden zugunsten eines Säuglingsheims in Tübingen fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 40 000 M. auf 27 249, 10 000 M. auf 92 349, 2000 M. auf 3 299, je 1000 M. auf 6 175, 16 446, je 500 M. auf 86 901, 907, 27 904, 65 061, 5 460, 50 557. (Ohne Gewähr).

Sonderzüge. Anlässlich des Kriegerbundesfestes am 14. Juni werden mehrere Sonderzüge nach und von Reutlingen geführt, darunter geht auch einer von Nagold aus. Er fährt in Nagold ab vorm. 7 Uhr 12 und ist 9 Uhr 18 in Reutlingen. Von dort fährt er abends 8 Uhr 15 wieder zurück und ist in Nagold 10 Uhr 38. — Die Calwer Teilnehmer am Bundesfest erreichen den Abfahrtszug in Nagold, wenn sie hier mit dem Triebwagen

6 Uhr 11 abfahren, der in Nagold 6 Uhr 47 ankommt. Abends haben sie mit dem Sonderzug nach Verbindung auf den letzten Zug von Nagold hieher. Die Mitglieder der dem Kriegerbund angehörenden Vereine erhalten bei Benützung der Sonderzüge Fahrpreisermäßigung.

st. Nagold, 4. Juni. Bei der höheren Prüfung für den Volksschuldienst hat u. a. bestanden Adolf Ottenbach, Oberlehrer in Ebhausen. O. hat damit die Befähigung zum Aufsichtsdienst der Volksschule und für das Lehramt an den Lehrerbildungsanstalten erlangt. — Die Diplomhauptprüfung für Bauingenieure hat Paul Bausch von hier bestanden. Im wurde der Grad eines Diplom-Ingenieurs erteilt.

Württemberg.

Landesverband des ev.-soz. Kongresses.

Stuttgart, 4. Juni. Bei zahlreicher Beteiligung veranstaltete heute der württ. Landesverband des ev.-soz. Kongresses hier seine Frühjahrstagung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Direktor Borst-Stuttgart über „wissenschaftliche Betriebsorganisation, Taylor-System und Sozialpolitik, unter besonderer Berücksichtigung des Kleinbetriebs“ stand. Der Redner, der selbst Gelegenheit hatte, an Ort und Stelle sich von dem bekannten amerikanischen Ingenieur und Organisator in sein System einführen zu lassen, gab eine eingehende Darstellung der Taylor'schen Lehre, die in der Hauptsache darauf ausgeht, die Ausbeute der Arbeit ohne erhöhten Aufwand an Kraft, Zeit und Geld möglichst zu heben. Als besonders bedeutsam wurde dabei bezeichnet, daß Taylor seine Organisationslehre auf die Grundlage des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer stellt und die praktische Erreichungsmöglichkeit dieses erstrebenswerten Verhältnisses zeigt. Der Vortrag zeigte aber auch, wie kleine Betriebe, selbst Haushaltungen, von den Taylor'schen Grundätzen zur Hebung der Betriebswirtschaftlichkeit Nutzen ziehen können. — Oberbürgermeister Dr. Hartenstein-Ludwigsburg gab dem Dank der auch aus Kreisen industrieller Angehöriger stark besuchten Versammlung Ausdruck. An der Erörterung beteiligten sich u. a. Pfr. Böcker, Landtagsabg. Fischer-Heilbronn, Stadtpf. Eisenwein und Dietrich. — Die Herbsttagung des Verbandes soll in Eßlingen stattfinden.

Eine schauerliche Statistik.

Durch Mord, Totschlag und Hinrichtung kamen in den Jahren 1904 bis 1912 in Württemberg ums Leben 446 Personen, darunter 308 männliche und 137 weibliche. Am stärksten belastet durch diese Todesursachen ist das Jahr 1912 mit 65 Todesfällen, 1904 kamen so um 41, 1905 31, 1906 43, 1907 58, 1908 39, 1909 57, 1910 53, 1911 57 Personen. In den Jahren 1904 bis 1912 kamen nur zwei Hinrichtungen vor und zwar je einer männlichen Person in den Jahren 1904 und 1905. Diese Statistik ist aber nicht ganz einwandfrei, indem unter den Unglücksfällen mit tödlichem Ausgang auch Fälle durch Verbrechen enthalten sein können. Wenn z. B. ein Mensch von einem Eisen-

bahnzug überfahren wird, ohne Zeugen, so ist es nicht immer leicht, sogleich festzustellen, ob Selbstmord, Unglücksfall oder aber ein Verbrechen vorliegt.

Von den Rathhäusern.

Oberndorf a. N., 4. Juni. Bei der Beratung des städtischen Etats durch die bürgerlichen Kollegien wurde bei 93 415 M. Einnahmen und 258 517 M. Ausgaben ein Abmangel von 165 702 M. festgestellt. Dieser soll gedeckt werden durch 13% (seither 11%) Umlage auf Grund, Gebäude und Gewerbe und Erhebung des höchstzulässigen Satzes von 75% (seither 50%) der staatlichen Einkommensteuer. Durch den Tod des Geheimrats v. Mauser entsteht der Stadt ein Einnahmeausfall an Einkommensteuer von 8000 Mark. Das Schulgeld, das der Stadt seither 600 Mark einbrachte, wird aufgehoben. — Reutlingen. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, für 1914 eine Umlage auf die Kataster von 9 (bisher 9,5) Prozent und einen Zuschlag von 60 (bisher 50) Prozent der staatlichen Einkommensteuer zu erheben. Von einer Erhöhung der Hundesteuer wurde für dieses Jahr abgesehen; sie soll vielmehr beim nächsten Etat in Anregung gebracht werden.

Das deutsche Turnfest in Stuttgart.

Den Bemühungen der Stuttgarter Stadtverwaltung und der hiesigen Turnreise ist es gelungen, beim Hauptauschuß des Deutschen Turnbundes in Leipzig zu erreichen, daß das nächste deutsche Turnfest im Jahre 1918 in Stuttgart abgehalten wird. Zur engeren Wahl standen außerdem die Städte Straßburg, München, Düsseldorf und Köln. Es ist für die schwächste Turnerschaft eine Auszeichnung, daß der Hauptstadt des Landes unter diesen gefährlichen Konkurrenten der Vorzug gegeben wurde.

Tübingen, 4. Juni. Kasernenneubau. Die Militärverwaltung hat nun auch schon mit Hochbauarbeiten für die neue Kaserne begonnen. Zur Zeit wird nämlich die große Stützmauer für das Garnisonslazarett, das auf den Galgenberg zu liegen kommt, gebaut.

Rottweil, 4. Juni. Im nahen Dunningen ereignete sich anlässlich des verpönten, aber auf dem Lande noch sehr üblichen Tauffchießens ein gräßliches Unglück. Zwei junge Kameraden, etwa 18 Jahre alt, luden ein altes Vorladergewehr mit starker Munition und hatten zu diesem Zweck das Gewehr auf dem Boden stehen. Auf noch nicht gekläarte Weise ging der Schuß los und riß dem einen, der wohl den rechten Vorderarm auf der Mündung liegen hatte, diesen total ab und zerstückte ihm das linke Auge. Nach Anlegung eines Verbandes durch den Ortsarzt wurde der Verletzte in die hiesige Martin'sche Klinik übergeführt, wo ihm durch den Augenarzt zu dem abgerissenen Arm hin auch noch das Auge ausgenommen wurde, so daß der sonst brave und fleißige junge Mensch zum elenden Krüppel geworden ist.

Unterhausen, 4. Juni. Ein über Pfingsten auf unserer Station ausgeladener, einer herumziehenden Wandertruppe gehörender „Meister Pech“ wittertet als er kurze Zeit im Güterschuppen untergebracht,

Der rote Hahn.

10) Romanp. Falke Rosenkranz. Deutsch v. Jda Anders.

— Und er konnte es beweisen. Das Dogma, gegen das Muhme Rikke einen lebendigen Protest bildete, war das Dogma von der Erbsünde, denn — es war wirklich keine Uebertreibung — Muhme Rikke war vollständig chemisch rein von Sünde. Nicht allein, daß sie nie eine sündige Handlung begangen hatte, sie stahl nicht, sie tötete nicht, sie begehrte weder Däsen noch Efel, sie hatte keinen sündigen Gedanken. Sie sprach von niemand schlecht, sie beneidete keinen, sie tat keinem Unrecht, aber ihre Sündenfreiheit war nicht allein negativ bestimmt, sie lebte nur für andre und opferte sich nur für andre. Als Kind hatte sie Dienstbotenarbeit verrichtet, und als sie heranwuchs, wurde sie die Krankenpflegerin ihrer Mutter. Sie vernachlässigte ihre eigenen Chancen, obgleich sie ein frisches und nettes Mädchen war. Nachdem sie ihre Mutter begraben hatte, übernahm sie eine alte Tante, und als diese starb, gründete sie eine Schule für arme Kinder. So ging es nicht, und die bessern Einwohner der Stadt mußten sie überreden, gegen Bezahlung einen Kindergarten für ihre Kleinsten zu gründen. Das tat sie, wenn auch mit dem Gefühl, daß sie die Eltern um das Schulgeld betrüge. Ihr ganzes Leben verstrich mit der Arbeit für andre, aber sie selbst wurde dabei rund und wohlbeleibt, immer fröhlich und vergnügt und immer bereit, zu trösten und zu helfen.

Dann bekam sie also den Jensen zum Pensionär und opferte ihm ihre freie Zeit, und jetzt, wo Seydewitz ihr bestes Zimmer gegen eine lächerlich geringe Bezahlung in Besitz nahm, die noch dazu höchst unregelmäßig einging, machte Muhme Rikke sich Strupeln, ob sie nicht etwa den hübschen, jungen Kopenhagner auf Kosten des braven Jensen begünstige.

Sie verzog sie alle beide gründlich. Sie wollte, daß sie bei ihr zu Hause sitzen sollten. Sie, die niemals so

recht ein Heim gehabt hatte, wollte die beiden jungen Menschen an sich fesseln, und sie seufzte tief, wenn sie in den „Hof“ gingen, um auszuschweifen, wie es in der kleinen Stadt Sitte war.

Muhme Rikke hatte aus Gründen der Moral, sagten die Damen der Stadt, ein Dienstmädchen, das Sörine hieß und in unerlaubter Weise drüsenkrank war. Sörines Gesicht war, um die Wahrheit zu sagen, eine einzige Narbe, über der ein paar wasserblaue Dorschaugen hilflos hinter geschwollenen roten Augenlidern hervorlugten. Aber Sörine lachte immer und war ungeheuer willig, dazu ganz ungefährlich für die jungen Menschen. Daran hatte Muhme Rikke gar nicht gedacht, sie hatte Sörine genommen, weil das Mädchen, ein elternloses Kind, so häßlich ausah, daß sie kein anderer haben wollte. Daß sie ihrem Dienstmädchen nachstellte, eine solche Schlechtigkeit hätte Muhme Rikke den beiden jungen Leuten gar nicht zugetraut. Und hätte sie es getan, dann hätte sie sich gewiß eine schöne Kaufasserin verschrieben, um sie zu erfreuen.

Aber die Stadt hielt Sörines Aussehen in diesem Falle für ein Glück, namentlich wegen Seydewitz. Jensen war vertrauenswürdig.

In der Stadt wohnte man nicht zur Miete. Jeder hatte sein Haus mit Garten, und Muhme Rikke hatte das ihre. Es lag schräg gegenüber dem Amtsgericht, nur ein paar Häuser von der Kirche entfernt. Klein war es, aber blendend weiß, so recht reingewaschen, mit blankgeputzten Scheiben und rotwangigem Dach. Weißgeschauert waren alle Fußböden, und zierlich gehäkelte alte Jungferngardinen bildeten Rahmen um gutgehaltene Pelargonien und Raketen in Töpfen mit gepacktem Papier wie Meßhemden um runderliche Verkündiger des göttlichen Wortes. Die Möbel waren alt, aber gut gehalten mit einem Predigerhausgepräge, das die ehrwürdigen Traditionen noch ungeborenen Geschlechtern überlieferte, sie wußten, was sie wußten, hatten aber nur wenig böses gesehen. Die geblühten schwarzen

Damastbezüge hielten mit der Ausdauer der Sparsamkeit zusammen, und ab und zu zog sich in dem Stoff der Sofas und Lehnstühle ein schmerzlicher Streifen zusammen, wenn Kaj Seydewitz, an Unmäßigkeit und Schweineleber gewöhnt, mit dem würdigen Hausrat achtlos umging.

Von der Wand starrten Priester in Lithographie und Krinolinentanten in Daguerrotypie streng und verwundert auf Seydewitz und seine französischen Romane herab, während sich Bezüge und Gardinen im Rauch seiner Zigarren bräunten und die große, rotgeblühte Decke auf dem runden Mahagonitisch des Zimmers vor der Asche zurückschauderte, die von ihnen herabfiel. Seydewitz lächelte, wenn er in dieser Altjungfernstube saß, während die Erinnerungen an die Fenster-scheiben donnerten.

Aber er sah da wie in Abrahams Schoß, und dann kam Muhme Rikke sogar noch darauf, ihm abends Tee und Schnaps zu servieren — ohne Mietausschlag —, um ihn vom „Hofe“ und der Gesellschaft dort fernzuhalten. Und damit er nicht allein sei, nahm Muhme Rikke ihr Strickzeug und setzte sich zu ihm, um mit ihm zu plaudern und ihn in seiner Einsamkeit aufzumuntern. All dies mag sich sehr schön lesen, aber Kaj Seydewitz verbrachte trotzdem sehr selten einen Abend in Abrahams Schoß. Und Muhme Rikke schüttelte den Kopf und wollte mit Assessor Jensen darüber reden, wie traurig das sei, aber da war dieser tugendhafte Mensch mit Seydewitz in den „Hof“ gegangen.

Also mußte sich Muhme Rikke mit Sörine begnügen, und ihr gegenüber verbreitete sie sich in belehrenden Vorträgen über Sünde und Versuchungen, während sich die arme Sörine die Nase schnaubte und wünschte, daß sie doch nur ein bißchen hübscher im Gesicht gewesen wäre — der Figur fehlte nämlich gar nichts, das hatte Seydewitz eines Abends gesagt, als sie ihn einließ, da es so dunkel war, daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte.

(Fortsetzung folgt)

war, in dem dort hängenden Dienstmantel eines Eisenbahnarbeiters ein Vesper, nach dem er Verlangen trug. Es gelang dem Bären auch, den Mantel in seinen Käfig zu ziehen, aber er begnügte sich nicht mit dem Vesper, sondern zernagte auch das Kleidungsstück derart, daß es vollständig unbrauchbar wurde. Man fand nur noch Reste des Mantels vor, für den der Bärenreiber wohl Ersatz leisten muß.

Meßingen, 4. Juni. Heute nachmittag wollte die 42 Jahre alte Schlosserseehefrau Teufel ihre jungen Enten aus dem Ermskanal treiben, bekam aber das Uebergewicht und fiel ins Wasser. Sie konnte sich selbst wieder ans Trockene bringen, erlitt aber sodann infolge der Aufregung einen Herzschlag, dem sie wenige Minuten darauf erlag.

Künzelsau, 4. Juni. Im hiesigen Bezirk haben außerordentlich viele Aepfelbäume fast ihre sämtlichen Blätter durch die Raupenplage eingebüßt. Die Aussichten auf die Aepfelernte sind hier infolge Ueberhandnehmens der Obstschädlinge sehr gering geworden.

Ulm, 4. Juni. Ein Wiblinger Bürger kaufte, um eine Durchfahrt in seinen Hof zu erhalten, ein älteres Nachbarhaus und ließ es innen und außen frisch verputzen. Beim Abschaben der Innenwände kamen viel auf Holz gemalte Bilder zum Vorschein. Nach Ansicht von Kunstverständigen handelt es sich um gotische Tafelgemälde, die in der Bilderstürmerei aus dem Ulmer Münster entfernt wurden. Das erste Bild in der Größe von 120×132 Ztm. stellt die Geburt Christi dar, das zweite 130×164 Ztm. die Anbetung der drei Weisen, das dritte und zugleich schönste ist die Darstellung Christi, 200×135 Ztm. groß, während das vierte Bild 200×186 Ztm. groß ist und den Tod Mariens darstellt. Professor Gradmann aus Stuttgart war laut Schwäb. Volksboten bereits in Wiblingen und besichtigte die Bilder. Er erklärte sie als künstlerisch sehr wertvoll und will den maßgebenden Stellen in Stuttgart den Ankauf empfehlen. Von privater Seite sind dem Eigentümer bereits Angebote in Höhe von 8000 M. gemacht worden. Das ganze Haus hat er um 4300 M. gekauft.

Aus Welt und Zeit.

Vom Deutschen Lehrertag.

Unter Teilnahme von 8035 Teilnehmern tagte der Deutsche Lehrerverein in Kiel. Auf der ersten Hauptversammlung sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Kerschensteiner: München über die nationale Einheitschule. Die Versammlung forderte in einer Entschließung auf Grund dieses Referats die organisch gegliederte nationale Einheitschule, die einen

einheitlichen Lehrerstand zur notwendigen Voraussetzung hat und in der jede Trennung nach sozialen und konfessionellen Rücksichten beseitigt ist. — Im Mittelpunkt der zweiten Hauptversammlung stand ein Vortrag von Seminardirektor Seyffert-Zschopau über deutsche Lehrervereine und pädagogische Wissenschaft. Der Inhalt dieser Ausführungen wurde in eine Reihe propädeutischer Sätze gefaßt, in denen die deutsche Lehrerversammlung die Forderung erhebt, daß die Pädagogik an den Universitäten als selbständige Wissenschaft anerkannt und vollwertig vertreten und das pädagogische Studium den Lehrern aller Schulgattungen zugänglich gemacht werde. — Die Tagung schloß mit einer Lehrerfahrt nach den Düppeler Schanzen.

Kein strafrechtliches Verfahren gegen die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten.

Im Preussischen Herrenhause erklärte Justizminister Dr. Bessler auf Anregung des Grafen York zu Wartenburg, der ein strafrechtliches Einschreiten gegen die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten wegen ihres Verhaltens während des Kaiserhochs beim Schluß der letzten Reichstags-tagung forderte: „Unser aller Empfinden würde es entsprechen, wenn ein solches Verhalten, wie das der Sozialdemokraten im Reichstage, eine nachdrückliche Sühne fände. Nach der Verfassung, die den Abgeordneten für eine Willensäußerung während der Tagung Immunität gewährt, wäre ein strafrechtliches Einschreiten jedoch bedenklich. Die Auffassung, daß das Ausbringen des Kaiserhochs nach Verlejen der Schlußforder nicht mehr zur Tagung des Parlaments gehöre, könne angezweifelt werden. Ein strafrechtliches Einschreiten würde wahrscheinlich zu einer Freisprechung führen, die die Führer als einen Triumph auffassen würden. Es ist daher das einzig richtige, ein Einschreiten zu unterlassen. Der zuständige Staatsanwalt hat daher ein solches abgelehnt.“

Das neue Kammerpräsidium.

Paris, 4. Juni. Deschanel ist anstelle Doumergues mit 411 von 435 gültigen Stimmen endgiltig zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.

Während den mexikanischen Friedensunterhandlungen.

Mexiko, 4. Juni. Der mexikanische Kriegsminister, General Blanquet, gibt bekannt, daß die Kanonenboote den Befehl erhalten haben, Tampico zu blockieren, um die Aufständischen daran zu hindern, Zufuhr von Munition zu erhalten. Es soll sich um den Dampfer Antilla handeln, der am 2. Juni von New York mit 500 Tonnen Munition und einem Flugzeug für die Aufständischen abge-

fahren ist. — Die Verbindung zwischen der Westküste von Mexiko und der Stadt Mexiko ist durch die Konstitutionalisten völlig abgeschnitten. Nach einer von dem Admiral Howard hier eingetroffenen Nachricht ist die Stadt Guadalupe von drei Kolonnen der Armee des Generals Obregon eingeschlossen. Die Stadt Colima ist in die Hände des Konstitutionalisten-Generals und früheren Gouverneurs des Staates Colima, Alemillo, gefallen.

Landwirtschaft und Märkte.

Warum die Wochenmärkte in den Landstädten von keiner Dauer sind? In dem Schoße der Stadtverordneten einer betriebsamen und gewerbereichen Stadt in Hohenzollern wurde der Stadtvorstand neuerdings aufgefordert, der Errichtung von Wochenmärkten seine Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei wurden von dem Vorsitzenden die Ursachen und Schwierigkeiten der Erhaltung der Wochenmärkte offen dargelegt. Der Fehler sei der, daß die Hausfrauen und Köchinnen zu bequem seien, auf den Markt zu gehen. Sie kaufen lieber vor oder in dem Hause, selbst wenn sie die Ware auf Kosten des Geldbeutels des Mannes teurer bezahlen müßten. Sei es doch schon vorgekommen, daß man Bemühungen um Einrichtung eines Wochenmarktes zum Gegenstand einer Faschingsaufführung gemacht habe. Wenn die Leute nicht wollen, könnten die Behörden nichts machen. Völlig zutreffend dürfte die letztere Behauptung nicht sein, denn die Behörden dürften nur dem Hausierhandel Einhalt tun. Der Markt, auf den weit mehr Sachen gebracht werden können, bildet einmal einen Preisregulator.

Dentspruch.

Wie Menschenkenntnis du erwirbst, das willst du wissen: — Du wirft dazu die Menschen lieben oder hassen müssen. Wilh. Steinhausen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

Dreieinigkeitsfest, 7. Juni. Vom Turm: 1. Predigtlied: 2. Halleluja, Lob, Preis und Ehr etc. 8 Uhr: Frühpredigt, Dekan No 0 3. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. **Donnerstag, 11. Juni.** 8 Uhr abends: Bibelfunde, Dekan No 0 3.

Reklameteil.



Amtliche und Privatanzeigen.

Kinder-Fest.

Das Kinderfest findet am

Montag, den 8. Juni 1914,

statt, wozu hiemit allgemeine Einladung ergeht.

Sammlung zum Festzug der Kinder nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem Marktplatz. Abmarschpunkt 2 Uhr.

Der Festzug bewegt sich vom Marktplatz zur Badstraße, Neue Brücke, Bahnhofstraße, Bischoffstraße zum Brühl.

Rückmarsch

abends 1/2 7 Uhr durch die Lederstraße.

Schlussansprache auf dem Marktplatz.

An dem Rückmarsch haben die Schüler vollzählig teilzunehmen. Ueber die Dauer des Kinderfestes hat die freiwillige Sanitätskolonne eine Dienstbereitschaftsstelle bei der Perrottschen Turmuhrenfabrik.

Familientische auf dem Festplatz

können bis Samstag, abends 6 Uhr, gegen Entrichtung von 1 Mk. beim Stadtschultheißenamt bestellt werden.

Festplatzwirte, Limonade- und Zuderwarenverkäufer wollen sich bis Samstag, den 6. Juni 1914, vormittags 12 Uhr auf dem Rathaus melden. Die Platzanweisung erfolgt am Samstag, abends 6 Uhr, auf dem Brühl.

Calw, den 4. Juni 1914.

Stadtschultheißenamt: Conz.

Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134.

Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken. Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3. Geschäftsdruckachen liefert billig u. schnell die Druckerei ds. Bl.

Calw, 5. Juni 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters



Chr. Stäuble,

sowie für die ihm erwiesene Liebe während seiner langen Krankheit, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, auch den Herren Ehrenträgern, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die trauernde Gattin:

Karoline Stäuble, geb. Schlotterbeck.

Röttenbach.

Gebäude- u. Liegenschaftsverkauf.

Der hiesige Darlehenskassenverein bringt die von demselben erworbenen Grundstücke (früher den Philipp Psrommerschen Eheleuten gehörend) bestehend in

Wohnhaus, Schener, Nebengebäude,

sowie circa

10-12 Morgen Gras- u. Baumgarten, Felder u. Wiesen,

am Montag, den 8. Juni ds., nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Auswärtige Steigerer wollen mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen sein.

Bemerkt wird, daß noch mehrere Grundstücke, sowie auch Waldungen mit erworben werden können. Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Der Vorstand.

Bei Nierenleiden (Blasenleiden etc.) Verlangen Sie bitte Prospekte über Dr. med. Banholzers-Herniapräparate. Versand erfolgt-kostenlos durch: Versandstelle der Dr. med. Banholzerschen Hernia-Präparate München 19.

Salmbach. Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 6. Juni 1914, vorm. 10 Uhr, wird

1 Backofen

gegen sofortige Barzahlung verkauft. Zusammenkunft: am Rathaus. Neuenbürg, 4. Juni 1914

Wanner

Gerichtsvollz. bei dem R. Amtsgericht Neuenbürg.

Militär-Verein Calw.

Samstag, den 6. Juni abends

1/2 9 Uhr

Monats-

versammlung

bei Kamerad Schwämmle z. Döhen.

Tagesordnung: Aufnahmen und Sonstiges.

Vorausgehend um 8 Uhr Ausschussitzung.

Zahlreiche Beteiligung erwartet die Vorstandschaft.

Freiwillige Sanitätskolonne Calw.

Prüfung und Vorstellung

neuer Kolonnen

finden statt:

Sonntag, 7. Juni: Baihingen a. F.

Sonntag, 14. Juni: Langenburg.

Teilnehmer wollen sich zeitig bei mir melden.

Heugras

hat zu verkaufen. Michael Walz, Sägmüller, Liebenzell, Längenbachtal.

Calw, 14. Januar 1914.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Karl Friedrich Schnauser

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, der Freiw. Sanitätskolonne, sowie den Herren Ehrenträgern.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Schnauser, geb. Beuwerle.

Sozialdemokratischer Verein Calw

Am Samstag den 17. Januar, abends 8 Uhr, findet in der Restauration Volz (Nebenzimmer) unsere jährliche

Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

- 1) Tätigkeits- und Kassenbericht. 2) Neuwahlen. 3) Verschiedenes.

Die Mitglieder werden um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten. Der Ausschuss.

? Wer Bäcker besucht
kann durch den Verkauf einer weltberühmten
Teigknetmaschine
guten Nebenverdienst haben. Offerten unter M 370 an Haasensteiu & Vogler A.-G., Halle a. d. S.

Bahnhofswirtschaft Calw.

Vom Freitag, d. 16. bis Sonntag, d. 18. Januar
halte ich

Mekel-Suppe,
und lade hiezu ergebenst ein
J. Bauz.

Rochlinsen

Königsberger große à Mk. 16.50
hierländ. kleine à Mk. 16.—

Rocherbsen

ganz geschälte à Mk. 21.—
gespalten à Mk. 18.—
Rochbohnen weiße à Mk. 17.—
Zwetschgen neue süße à Mk. 23.—
per 100 Pfund, ab hier, versendet
in bester Ware

F. J. Bechler jr.
am Markt, Ehingen a. D.

Ein guterhaltener Einspänner- Fuhr-Schlitten

zu kaufen gesucht.
Friedr. Schehinger, Bierdepot.

Stuttgarter Museumslose

à Mk. 3.—
Ziehung 4. und 5. Februar.
Zu haben bei

Friseur Odermatt,
Bahnhofstraße.



„Concordia“ Calw
Heute abend
Singstunde.
Vollzähliges Erscheinen er-
wartet der Vorstand.

Der Darlehenstassenverein
Liebelsberg

sucht Geld zu 4 1/2 %

beliebige Posten aufzunehmen.
J. B. Hanselmann.

Grosse Geld-Lotterie

des Museums
für Völker- und Länderkunde
(Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung garant. 4. u. 5. Febr. 1914
6012 Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.

50000
2. Hauptgewinne Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
5000 Gewinne Mk.

25000
Original-3M. 5 Lose 14 M
Lose 10 Lose 28 M

Porto und Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen
und Generaldebit

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6

In Calw bei: W. Winz, J. Odermatt, W. Mischele;
Liebenzell: F. Konzelmann; Weilderstadt: Julius Rath.

Ottenbronn.
Wegen Aufgabe meines Fuhr-
betriebs verkaufe ich einen starken,
fast neuen

Langholzwagen
mit sämtlichem Geschirr. Ferner
1 Paar bereits neue

Langholzschlitten,
sowie noch etliche
Pferdegeschirre.
Gottlieb Red.

Gesucht wird eine
ältere Person
den Tag über zu einem Rinde. Zu
erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Schneeschuhverein Calw

Am Samstag nachmittag und Sonntag
Skiiunterricht für Anfänger.
Sammlung Samstag 2 Uhr am Windhof.

Turnverein Calw.

Zu unserer, am nächsten Samstag, den
17. Januar von abends 7 1/2 Uhr an im
„Badischen Hof“ stattfindenden

Weihnachtsfeier

laden wir unsere verehrlichen Mitglieder
mit ihren Angehörigen freundlichst ein.
Das Programm enthält: Uebungen der
Damenriege und der Turner, Musikvorträge,
Theateraufführungen.
Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Turnrat.

Jungdeutschland, Ortsgruppe Calw

Die Ortsgruppe Jungdeutschland Calw
veranstaltet am Sonntag, den 18. Jan.,
im Gasthof zum Badischen Hof

eine Aufführung

verbunden mit Fahnenweihe und
Kaisergeburtstagsfeier.

Hiezu wird die Einwohnerschaft Calws und Umgebung
freundlich eingeladen.
Anfang 4 Uhr. Saalöffnung 3 1/2 Uhr.

Preis des Programms nicht unter 25 Pfg. Der Bezug
des Programms berechtigt zum Eintritt je einer Person.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Vorstand

der Ortsgruppe Jungdeutschland Calw.

Bäckerlehrling

gesucht, welcher Lust hat, die
Bäckerei und Konditorei gründlich
zu erlernen, findet bei sofortiger
Bezahlung gute Lehrstelle in Karls-
ruhe. Nähere Auskunft erteilt
Albert Knoll, Marktstraße 26.

Bäckergehilfe

Ein tüchtiger
kann bis in kommender Woche in
Arbeit treten.
Carl Frohmüller,
Bäckermeister.

Gedenket der hungernden Vögel!

Behandlungen

von Halsentzündung, Hämorr-
hoiden, Herzleiden, Hodenent-
zündung, Husten, Hypochondrie,
Hysterie, Hautkrankheiten etc.

M. Schulz,

Praktiker für naturgemässe Heil-
weise mit Tierpraxis,
Wildberg, Telefon 5.
Samstags von morgens 8 Uhr
bis mittags 1/2 Uhr in Calw
im Bierdepot Volz, untere Markt-
strasse, Sprechstunde. Telefon 90

Unübertreffliches Tranfett

offen und in Büchsen in schwarz,
und braun empfiehlt billigst
Albert Wöchele, Lederhandlg.

Schwarzenberg.

Eine, schwere 38 Wochen trächlige
Kalbin,
sowie eine hochträchlige
Kuh

hat zu verkaufen
Jacob Bolle, „zum Hirsch“.

Emberg.

Eine starke
Kuh
(Hellgelbscheck)
samt 1. Kalb, steht dem Verkauf aus
Johannes Burthardt

Reklame
allein ist imstande, den Geschäfts-
gang wieder etwas zu beleben.
Insrieren Sie daher rasch im
Calwer Tagblatt.

Möbliertes, heizbares Zimmer

sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein schön möbliertes heizbares Zimmer

an 1 oder 2 Herren ist zu ver-
mieten.
Badstraße 366.

Stammheim.

Unterzeichneter setzt 1 neuemelkige
und 3 hochträchtlige
Ziegen,

eine mit einem I. Preis
ausgezeichnete, sowie ein
jüngeres
Rind

dem Verkaufe aus
Ehr. Bülnagel.

Schwarzenberg.

Eine, schwere 38 Wochen trächlige
Kalbin,
sowie eine hochträchlige
Kuh

hat zu verkaufen
Jacob Bolle, „zum Hirsch“.

Emberg.

Eine starke
Kuh
(Hellgelbscheck)

samt 1. Kalb, steht dem Verkauf aus
Johannes Burthardt

Bereinigte Deckenfabriken Calw u. G.

Hierdurch laden wir unsere Aktionäre zu einer
außerordentlichen Generalversammlung

auf Samstag, den 20. Juni 1914, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Gasthof zum „Waldhorn“ in Calw

ein mit folgender

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um Mk. 300 000.— von Mk. 1 500 000.— auf Mk. 1 800 000.— zum Kurs von 130 %.
2. Festsetzung der näheren Bestimmungen, insbesondere Vergebung der neuen 300 Aktien an ein Konsortium und Bestimmung des mittelbaren Bezugsrechts der Aktionäre.
3. Abänderung von § 4 des Statuts (Grundkapital der Gesellschaft).

Diesigen Aktionäre, welche ihr Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben wollen, haben ihre Aktien spätestens am 17. Juni 1914 beim Vorstand oder dem Bankhause Doertenbach & Co. G. m. b. H. Stuttgart oder bei einem Notare zu hinterlegen.

Calw, den 3. Juni 1914.

Für den Vorstand:
Sannwald.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche

Trikot- und Einsatzhemden,
Taghemden, Nachthemden, Bettjacken,
Beinkleider, Untertaillen

empfehlen

Franz Schoenlen
Calw.
Obere Marktstrasse 36. Telefon 40.

Aus dem Nachlaß des Fr. Schuon, gew. Schuhmachers hier, habe noch zu verkaufen:
Mannskleider, 1 lackierte Kommode, 1 Sekretär, gepolsterte Sessel, 1 Tisch, Bilder und Spiegel.
Liehaber sind eingeladen.
Stadtinventierer Kolb.



Billigste Bezugsquelle für Messer- und Stahlwaren
Fr. Stoß
Calw
Haggasse
Schleiferei und Reparatur-Werkstätte.

Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens
Telefon 120. **E. Serva.**

Wäsche weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

1 Mutterschwein
unter 2 die Wahl (eine 12 Wochen trächtig und eine samt Jungen) verkauft
Gottlob Jourdan, Neuhengstett.

Reichardt
Fabrikate



Oral Rafao Golf-Schokoladen Kaiserin Konfitüren

Statt trurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen

Küderlagen bei:
Friedrich Lamparter, Marktplatz 42.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Rafao-Gesellschaft, Wandsbek.

Adressbuch von Calw.

Das I. Adressbuch von Calw wird im Juli ds. Js. erscheinen. Um den Firmeninhabern der Industrie, des Handels und Gewerbes Gelegenheit zu geben, die betr. Geschäftsbranche vollzählig aufzuführen, können, wollen dieselben diejenige Branche, auf welche sie besonderen Wert legen, dem Verlag gefl. umgehend schriftlich oder mündlich mitteilen. — Ebenso bitten wir die Herrn Vereinsvorstände, uns ihre Vorstandsmitglieder gefl. benennen zu wollen. — Für den Inseraten-Anhang werden gleichzeitig

Anzeigen

für $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Seite entgegengenommen durch den

Verlag des Calwer Adressbuches

Tel. 92. Buchhandlung Paul Olpp. Tel. 92.

Sugo Rau, Calw
Baumaterialhandlung
liefert
zu billigsten Preisen
fämtliche Bauartikel
in Waggon direkt ab Werk, oder ab Lager,
auf Wunsch auch franko Baustelle.
Ludowici Doppelfalzziegel
sind immer vorrätig.

Ein schön möbliertes
Zimmer
hat bis 1. Juli an einen soliden Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Älteres zuverlässiges
Mädchen
zur selbständigen Führung eines kleinen einfachen Haushalts (2 Personen) gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Freundl. Wohnung
zu vermieten.
Von wem, sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht wird ein junges
kräftiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Eigenschaften gesucht!
Nürnberger Firma sucht in Calw od. Umgeb. verkäuf. Wohn- u. Geschäftshäuser, sowie Grundstücke u. Geschäfte all. Art., auch werden Hypotheken u. Leihhaber zu koul. Beding. beschafft. Vertreter kommt i. d. nächsten Tagen nach Calw u. besucht Jedermann absolut diskret u. kostenlos. Off. an E. H. Nürnberg II, Postfach 88

Schuhmacher-Gesuch.
Ein jüngerer, tüchtiger Arbeiter findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei
H. Lutz, Sonnenhardt.

Blütchen
Misser, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Leistungsfähige Düngersabrik
sucht für größere und kleinere Bezirke Deutschlands noch
geeignete Herren

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, Stad 50 Pl. Zu haben bei:
W. Witz, Gg. Pfeiffer, Fr. Lamparter, H. Weiser, Heinr. Gentner, J. Obermatt, Amalie Feldweg, D. Dering in Calw. Apoth. Mohl in Liebenzell.

zum Verkauf erstkl. Düngemittel gegen hohe Provision anzustellen. Interessenten-Adressen, aber nur von Herren, die zur Landwirtschaft schon Fühlung haben, erbeten u. L. M. 4570 durch Rudolf Woffe, Leipzig.

B. R. c. n. verlegt
auf 15. Juni (Vortrag). E.

SINER *Leipzig* *Pindling*



Zu haben bei: Fr. Lamparter, Kolonialwaren; Ad. Lutz, Mehlhandlung; Georg Pfeiffer, Kolonialwaren; Otto Vinçon, Kolonialwaren.